



2013

# Jahresbericht

# DER DKB-KONZERN AUF EINEN BLICK

## Bilanzkennzahlen IFRS

in Mio. EUR

	2009	2010	2011	2012	2013
Bilanzsumme	51.842	56.320	61.917	67.799	68.722
Eigenkapital	2.023	2.173	2.570	2.728	2.718
Geschäftsvolumen	52.248	56.832	62.482	68.282	69.383
Kreditvolumen	48.723	52.809	56.961	61.529	63.832
Kundeneinlagen	25.790	30.435	33.613	39.726	44.082

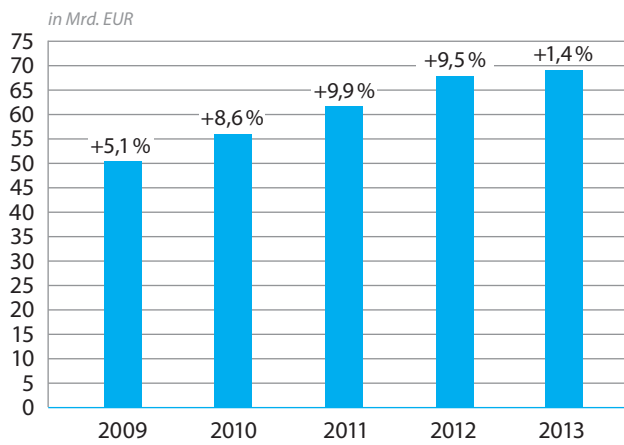
## Erfolgskennzahlen IFRS

in Mio. EUR

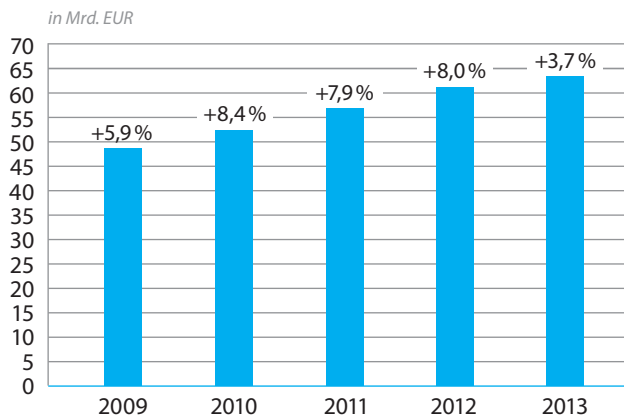
Zinsüberschuss	483	512	607	615	621
Risikovorsorge	99	124	132	132	134
Provisionsergebnis	-46	-26	-2	-14	-20
Verwaltungsaufwand	328	312	320	332	339
Ergebnis vor Steuern	106	170	159	223	157

Cost Income Ratio (CIR)	60,9%	50,4%	51,1%	46,8%	52,7%
Eigenkapitalrendite (ROE)	5,9%	9,3%	8,3%	9,6%	6,4%
Mitarbeiter (Kapazitäten)	1.738	1.558	1.780	1.706	1.731

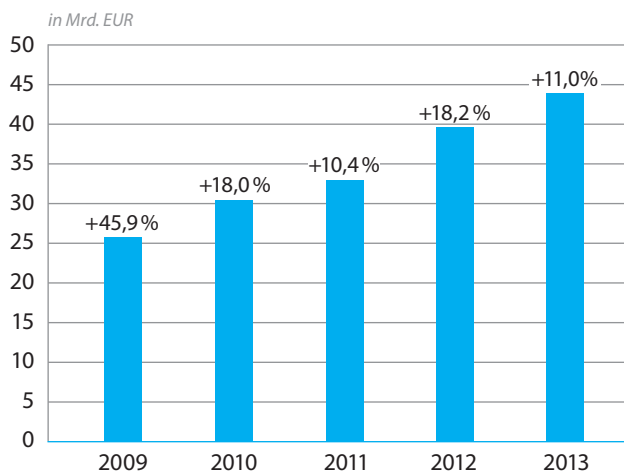
## Bilanzsumme



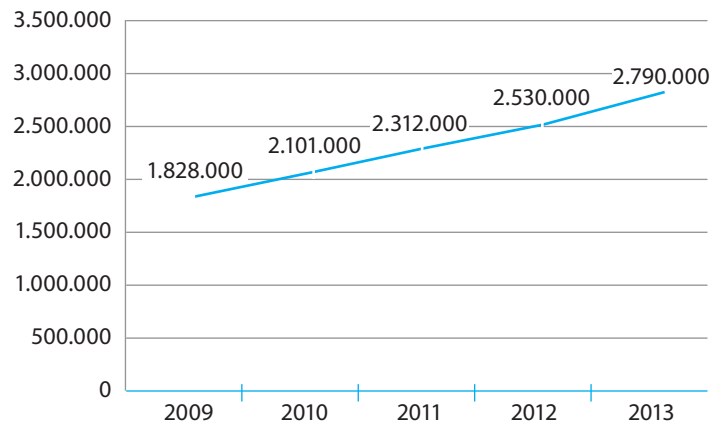
## Kreditvolumen



## Kundeneinlagen

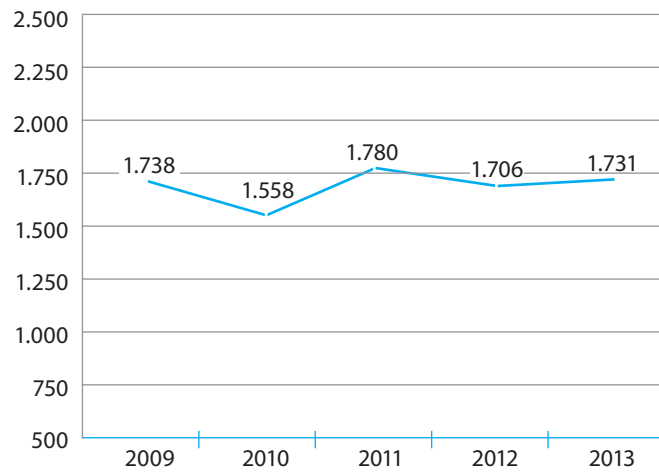


### Privatkunden



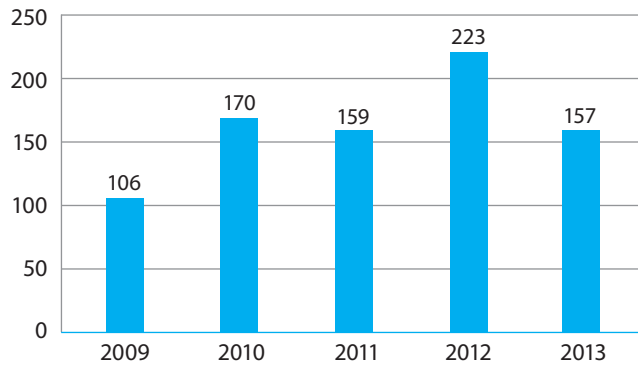
### Mitarbeiter

Kapazitäten zum 31.12.2013



### Ergebnis vor Steuern

in Mio. EUR



Vorwort des Vorstands	2
<hr/>	
Die Deutsche Kreditbank AG	4
<hr/>	
Jahresrückblick	9
<hr/>	
Ausblick	21
<hr/>	
Jahresabschluss	27
<hr/>	

### Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2013 war ein schwieriges Jahr für Banken. Neben dem anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld wirkte sich vor allem auch das anhaltend niedrige Zinsniveau auf die Dynamik der DKB aus. Trotzdem sind wir im Kundengeschäft selektiv und qualitativ gewachsen. Unser Zinsüberschuss stieg auf 621 Mio. EUR. Das Ergebnis vor Steuern beträgt 157 Mio. EUR. Mit dem Erreichten sind wir – angesichts der Rahmenbedingungen – zufrieden.

Doch auch zukünftig wird die DKB vor großen Herausforderungen stehen. Dazu zählen der wachsende Wettbewerb um bonitätsstarke Kunden und die verstärkte Tilgungsbereitschaft. Um die Herausforderungen zu meistern, haben wir im vergangenen Geschäftsjahr unsere Strategie weiterentwickelt. Wir werden in unseren Zielbranchen auf das Hausbankkonzept setzen – mit dem Ziel, unsere Marktstellung über das vielfach bereits sehr gute Niveau hinaus zu steigern. Auch künftig bieten wir, als Hausbank der kommunalen Familie, Kommunen und kommunalnahen Unternehmen die ganze Palette der Bankdienstleistungen aus einer Hand. Auch die Geschäftskunden aus unseren anderen Zielbranchen werden wir verstärkt über den individuellen Kontakt und unser Branchen-Know-how ansprechen und im jeweiligen Markt als Komplettanbieter auftreten. Im Privatkundengeschäft steht der weitere Ausbau der DKB als Hausbank im Internet mit klaren und einfachen Produkten im Fokus.

Weiterhin spielen auch ökologische und soziale Aspekte für die DKB eine wichtige Rolle. Dazu gehören ein ressourcenschonender Bankbetrieb, ein verantwortungsvoller Umgang mit den Mitarbeitern, aber auch die Finanzierung von Zukunftsmärkten. So begleitete die DKB auch im vergangenen Jahr Investitionen in nachhaltige Infrastrukturmaßnahmen. Ein neues Vehikel dafür sind Bürgerbeteiligungsprojekte. Hier steht die Bank als Finanzpartner für regionale Vorhaben bereit und ermöglicht Bürgern, sich an einzelnen Vorhaben in ihrer Nachbarschaft finanziell zu beteiligen. Zudem fördert die DKB das direkte Mitarbeiterengagement. Beispielsweise besuchen Mitarbeiter und Führungskräfte der DKB im Rahmen der gemeinnützigen Initiative „My Finance Coach“ Schulklassen, um jungen Menschen finanzielle Allgemeinbildung zu vermitteln.

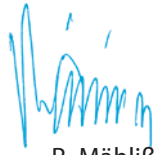
Wir sind überzeugt, dass sich in Zukunft vor allem die Unternehmen behaupten werden, die besonders anpassungsfähig sind und ihr Handeln konsequent am Kundenbedürfnis ausrichten. Vor diesem Hintergrund sind unser zeitgemäßes und erfolgreiches Geschäftsmodell sowie unsere flexiblen Mitarbeiter besonders wertvoll.

Unser herzlicher Dank gilt den Kunden und Geschäftspartnern der DKB für das entgegengebrachte Vertrauen sowie den Mitarbeitern für ihr großes Engagement im vergangenen Geschäftsjahr.

Ihr Vorstand der Deutschen Kreditbank AG



S. Unterlandstätter



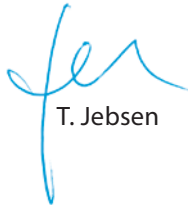
R. Mähliß



Dr. P. Wilden



T. Hacke



T. Jebsen

## DKB – DIE HAUSBANK

Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) mit Sitz in Berlin legt ihren strategischen Fokus auf Geschäftskunden ausgewählter Branchen. Sie ist hier ein langjähriger Partner von Unternehmen und Kommunen in Deutschland. Ihren Kunden bietet sie auf die jeweilige Geschäftstätigkeit zugeschnittene Anlageprodukte, Kontenmodelle und individuelle Finanzierungslösungen und betreut sie mit Spezialisten in ihren Niederlassungen. Die DKB gehört außerdem im Privatkundengeschäft mit rund 2,8 Millionen Kunden zu den größten Direktbanken Deutschlands. Kunden der DKB können ihre täglichen Bankgeschäfte online abwickeln. Der Kundenservice ist jeden Tag 24 Stunden zu erreichen.

Nachhaltiges Handeln hat bei der DKB hohen Stellenwert. Nachhaltigkeit im Verständnis der DKB umfasst umweltverträgliches Ressourcenmanagement, die Fokussierung auf langfristig verlässliche Geschäftsbeziehungen, die Finanzierung von Zukunftsmärkten, gesellschaftliches Engagement und nicht zuletzt die besondere Verantwortung als Arbeitgeber.

### Finanzierungen für die Zukunft

Die DKB hat sich frühzeitig mit zukunftsweisenden Themen, wie den erneuerbaren Energien, auseinandergesetzt. Bereits 1996 begleitete die DKB erste Investitionen in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Seitdem sind Finanzierungslösungen für Wind, Sonne, Biogas und Wasserkraft neu beziehungsweise weiterentwickelt und am Markt platziert worden.

### Regenerative Energien

Der Aktionsradius der DKB im regenerativen Bereich erstreckt sich vor allem auf Projekte und Anlagen von Privatpersonen, Wohnungsunternehmen, Kommunen, kommunalen Unternehmen oder auch Landwirten. Dabei konzentriert sie sich ausschließlich auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Mit Erfolg: Bis zum Jahresende 2013 hat die DKB über den gesamten regenerativen Bereich hinweg Anlagen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 10 Mrd. EUR finanziert. Die installierte elektrische Leistung dieser Anlagen entspricht etwa der von vier Atomkraftwerken mit jeweils 1,2 GW Nettoleistung.

### Energiewende

Der Umbau der Energieversorgung hin zu einem überwiegenden Anteil erneuerbarer Energien stand auch im Jahr 2013 im Vordergrund. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Deutschland stieg 2013 weiter. Aber auch die anhaltende Krise der deutschen Photovoltaikhersteller sorgte für Schlagzeilen. Die Nachfrage brach aufgrund starker Einschnitte bei der Solarstromförderung ein. Die DKB war davon nicht betroffen, da Hersteller von Photovoltaikanlagen nicht zu ihren Kunden zählen. Ihre strategische Ausrichtung auf Finanzierungen für Anlagen zur Energieerzeugung hat sich vor dem Hintergrund dieser Entwicklung als richtig erwiesen. Insgesamt realisierte die DKB im vergangenen Geschäftsjahr 107 gewerbliche Photovoltaikanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von mehr als 208 MWp. Zum Vergleich: Mit dem dadurch erzeugten



Strom lassen sich 45.000 Haushalte ein Jahr lang versorgen. Bei der Finanzierung von Windkraftanlagen standen auch 2013 Onshore-Windanlagen und Repowering auf der Agenda. Im Ergebnis hat die Bank 141 Windräder mit einer installierten Leistung von 360 MW finanziert, was dem Strombedarf von 175.000 Haushalten entspricht. Bei Biogasanlagen steht die DKB landwirtschaftlichen Betrieben sowie kommunalen und kommunalnahen Unternehmen als Partner zur Seite, für die sie im vergangenen Jahr 36 Biogasprojekte mit einer Gesamtleistung von 22 MWel finanzierte.

### **Demografischer Wandel**

Bei der Bewältigung des demografischen Wandels in Deutschland kommt vor allem den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildung und Wohnen eine Schlüsselstellung zu. Die zentrale Frage ist, wie sich in Zukunft eine flächendeckende Versorgungssicherheit der Bevölkerung gewährleisten lässt. Mit den DKB-Eliteforen (Wohnen, Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung) bietet die DKB eine Plattform, um über diese Themen zu diskutieren. Experten und Vertreter der jeweiligen Branchen treffen auf Einladung der Bank einmal im Jahr zusammen. 2013 fand mit dem 1. DKB-Zukunftsforum Energiewirtschaft eine weitere Netzwerkveranstaltung für Vertreter kommunaler, freigemeinnütziger und privater Akteure und Kompetenzträger im Energiesektor statt. Die DKB achtet darauf, dass die Veranstaltungsreihe so ressourcenschonend wie möglich umgesetzt wird.

### **Wohnungswirtschaft, Gesundheit und Bildung**

Als Kreditinstitut sieht die DKB ihre Aufgabe darin, für die Gesellschaft strategisch wichtige Bereiche mit passgenauen Finanzierungslösungen zu unterstützen und damit zukunftssichere Geschäftsfelder zu besetzen. Dazu zählt zum Beispiel die Wohnungswirtschaft, die die DKB seit mehr als 20 Jahren begleitet. Hier ist die Bank unter anderem Finanzierungspartner bei Investitionen zur Steigerung der Wohnqualität, zur energetischen Gebäudesanierung und zur Schaffung alters- und familiengerechten Wohnraums. Die DKB begleitet auch die Gesundheitswirtschaft in Deutschland eng, den niedergelassenen Arzt oder den Akutversorger genauso wie die ambulante und stationäre Rehabilitation. Im Bildungs- und Forschungsbereich setzt die Bank ihre Finanzexpertise für die gesamte Bildungskette ein – angefangen bei Kindertagesstätten über Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen bis hin zu Forschungsunternehmen.

### **Public Private Partnership**

Die DKB ist durch ihre Erfahrung mit Firmenkunden auf der einen Seite und Kommunen auf der anderen Seite prädestiniert, um die Kooperation von öffentlicher Hand und Privatwirtschaft voranzutreiben. Folgerichtig engagiert sie sich bei Public-Private-Partnership-Lösungen. Bis zum 31. Dezember 2013 hat das Kreditinstitut insgesamt 145 PPP-Projekte abgeschlossen, davon rund 40 Prozent im Bildungsbereich.

### **Bürgerbeteiligung**

Das Engagement und die finanzielle Beteiligung von Bürgern sind immer gefragter, um kommunale Aufgaben zu ergänzen. Die DKB trägt mit ihren Bürgerbeteiligungslösungen dem Wunsch von Bürgern nach Partizipation Rechnung. Das Produkt DKB-Bürgersparen richtet sich an Initiatoren der Zielkundenbereiche Stadtwerke, Landwirte, Bildungsträger oder Wohnungsunternehmen, die ihre Kunden und Bürger wirtschaftlich einbinden

möchten. Im Jahr 2013 wurde das Produkt DKB-Bürgersparen erstmals mit dem Schwerpunkt altersgerechtes Wohnen umgesetzt. Im selben Jahr hat die DKB neun weitere Vorhaben mit unterschiedlichen Bürgerbeteiligungsinitiatoren begleitet.

### **Hausbank im Internet**

Im Bereich Privatkunden bedeutet Nachhaltigkeit für die DKB in erster Linie, sich konsequent auf den Kunden auszurichten und eine langfristige wie vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Ein hohes Maß an Sicherheit, reibungslose technische Abläufe und gute Konditionen sind Voraussetzung dafür. Mindestens genauso wichtig sind aber selbsterklärende und transparente Produkte. Die DKB verzichtet auf zeitlich oder volumenmäßig limitierte Sonderkonditionen für Neukunden. Das Leistungspaket der Bank wird seit Jahren sehr gut angenommen: Rund 2,8 Millionen Privatkunden, und damit 350.000 mehr als im Vorjahr, vertrauen heute der DKB.

### **Verantwortung als Arbeitgeber**

Für die DKB gehört es zu einer nachhaltigen Unternehmensführung, auch als Arbeitgeber Verantwortung zu übernehmen. Konkret bedeutet dies: Die DKB schafft moderne, attraktive und soziale Arbeitsbedingungen und setzt bei der Personalarbeit auf nachhaltige Konzepte.

### **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Die DKB bietet ihren Beschäftigten ein Lebensarbeitszeitmodell. Geleistete Überstunden werden auf geschützten Zeitkonten gesammelt und können von den Mitarbeitern für die verschiedensten Zwecke in Anspruch genommen werden, zum Beispiel für Gleitzeittage, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Weiterbildungen oder Sabbaticals. Dahinter steht die Idee, die Anforderungen von Erwerbsarbeit und die Anforderungen der persönlichen Lebensführung besser in Einklang bringen zu können. Für eine leichtere Vereinbarkeit von Beruf und Familie können Mitarbeiter zudem auf mehrere Varianten von Home-Office-Arbeit zurückgreifen. Außerdem bietet die DKB seit 2010 als zusätzliche soziale Leistung einen Arbeitgeberzuschuss für die Betreuung von nicht schulpflichtigen Kindern.

### **Beruf und Gesundheit**

Um Strukturen und Maßnahmen zur Gesunderhaltung zu fördern, hat die Bank das Programm „Beruf & Gesundheit“ ins Leben gerufen. Ein Schwerpunkt des Programms war 2013 die Verankerung des Themas bei den Führungskräften der DKB. Mit Seminarangeboten zum gesundheitsorientierten Führen von Mitarbeitern wurden Führungskräfte in ihrer Mitverantwortung für die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter gestärkt. 2013 begann ein zweiter Jahrgang die von der DKB geförderte nebenberufliche Weiterbildung zum zertifizierten Gesundheitscoach (FH). Bei dem zwölfmonatigen Studiengang erwerben die zwölf neuen Teilnehmer umfassendes gesundheitliches Know-how. Dieses bringen die Gesundheitscoaches der DKB seither für sich und ihre Kollegen am Arbeitsplatz zum Einsatz.

### **Weiterbildung**

Zur Philosophie der Bank gehört es, großen Wert auf Qualifizierungsmaßnahmen zu legen. Jeder Mitarbeiter soll die Möglichkeit haben, sich sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln. Die Voraussetzungen dafür schafft die im Jahr 2000 gegründete DKB Management School. Im Jahr 2013 veranstaltete sie mehr als 213 Seminare, Kompetenztrainings, Fachweiterbildungen und Workshops, die auf hohes Interesse trafen. Durchschnittlich hat jeder DKB-Mitarbeiter in den vergangenen zwölf Monaten an 4,5 Tagen Schulungen besucht.

### **Persönliches Engagement**

Die DKB fördert das freiwillige Engagement der Mitarbeiter und hat 2013 ein Corporate Volunteering-Programm aufgelegt. Mitarbeiter können ausgewählte Projekte der DKB Stiftung und der DKB unterstützen und sich dafür an bis zu zwei Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen. Zu den geförderten Projekten zählt unter anderem die Initiative „My Finance Coach“, bei der Schüler im Alter von elf bis 15 Jahren für finanzielle Fragestellungen sensibilisiert werden. DKB-Mitarbeiter und Führungskräfte, die im Vorfeld an einem Ausbildungsworkshop zum DKB Finance Coach teilgenommen haben, besuchten ehrenamtlich Schulklassen und erläuterten grundsätzliche Funktionsweisen und Zusammenhänge zum Thema Geld und stärkten so die Kompetenz der Schüler im Umgang mit ihren Finanzen.

### **Auszeichnung als Arbeitgeber**

Im Ringen um die besten Fachkräfte spielt die Attraktivität als Arbeitgeber eine entscheidende Rolle. Die DKB stellt sich regelmäßig öffentlichen Wettbewerben, um die eigene Arbeitskultur objektiv einschätzen zu können. Vom Great Place to Work Institut Deutschland erhielt die Bank die Auszeichnung „Beste Arbeitgeber Berlin-Brandenburg 2013“. Zu den wichtigsten Themenfeldern der Personalarbeit zählt für die DKB ein umfassendes Gesundheitsmanagement. Um dieses noch weiterzuentwickeln, beteiligte sich die DKB 2013 an der führenden Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement, dem „Corporate Health Award“. Für ihr umfassendes und nachhaltiges Gesundheitsmanagement wurde die DKB als prämiertes Unternehmen der Initiative mit dem „Corporate Health Award 2013“ ausgezeichnet.

### **Umweltschutz im Unternehmen**

Die DKB initiiert und fördert Maßnahmen, um die Entstehung von Emissionen und den Ressourcenverbrauch durch ihre Geschäftstätigkeit zu minimieren.

### **Nachhaltigkeitsmanagement**

Seit 2009 erfolgt für alle 28 Konzernstandorte jährlich eine Analyse der Umweltleistung. Das Umweltmanagement wird auf Umsetzungsstand, Funktionsfähigkeit und Optimierungspotenzial überprüft. In diesem Rahmen werden auch die ökologisch relevanten Verbräuche erfasst und in einer detaillierten Ökobilanz dargestellt. Seit 2011 sind alle DKB-Standorte auf Ökostrom umgestellt. Allein durch diese Maßnahme wurde die CO<sub>2</sub>-Emission der DKB um 1.912,66 Tonnen reduziert. 2013 startete die Solarstrom-Eigenerzeugung, indem die ersten vier Photovoltaikanlagen auf Gebäuden der DKB installiert wurden.

### **Zertifizierung**

Das Nachhaltigkeitsmanagement und die Umweltaktivitäten an den Berliner DKB-Standorten sowie den Niederlassungen Erfurt und Halle wurden im vergangenen Jahr nach dem „Eco-Management and Audit-Scheme“ (EMAS) validiert und nach ISO 14001 zertifiziert. Im Jahr 2013 erweiterte sich der Konsolidierungskreis auf ein weiteres DKB-Gebäude in Berlin.

### **Engagement für die Gesellschaft**

Die DKB bündelt ihr gesellschaftliches Engagement in der im Jahr 2004 gegründeten DKB Stiftung. Diese fördert vor allem Vorhaben aus den Bereichen Bildung und Erziehung, den Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz, die Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, die Denkmalpflege sowie Kunst und Kultur.

### **Integrationsunternehmen**

Ein besonderer Meilenstein im Wirken der DKB Stiftung war die Gründung eines eigenen Integrationsunternehmens im Jahr 2009. Es agiert regulär am ersten Arbeitsmarkt und ist in Brandenburg eines der größten Unternehmen mit dieser Ausrichtung. Rund 160 Menschen mit und ohne Leistungseinschränkungen haben einen Arbeitsplatz bei der DKB Stiftung gefunden. Sie sind unter anderem in einem Hotel, einem Landwirtschaftsbetrieb, einer Gärtnerei, einer Schneiderei und bei Instandhaltungsarbeiten tätig.

### **Vielfältige Projekte**

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit hat die DKB Stiftung 2013 bestehende Projekte begleitet und neue Vorhaben angestoßen – mit dem Ziel, jungen Menschen, die es nicht immer leicht im Leben hatten, neue Perspektiven zu geben. Dazu zählen Veranstaltungen in den Jugenddörfern in Gnewikow und Naumburg sowie Bildungscamps wie das „Sommercamp futOur“. Das von der DKB Stiftung geförderte dreiwöchige Sommercamp futOUR bot 2013 zum fünften Mal 100 Jugendlichen von Berliner Gemeinschafts-, Förder- und Sekundarschulen die Möglichkeit, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Auch darüber hinaus betreibt die DKB Stiftung viele Projekte – vom Theaterstück für Jugendliche bis hin zur Waldpflege. Sie werden in den Jahrbüchern der DKB Stiftung vorgestellt.

## RAHMENBEDINGUNGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die relevanten Rahmenbedingungen für den DKB-Konzern bilden insbesondere die Konjunktur in Deutschland und Europa, das Handeln der Zentralbanken, das regulatorische Umfeld und die Marktentwicklung in den unterschiedlichen Zielmärkten. Der Bewältigung der Staatsschuldenkrise kommt für die Geschäftstätigkeit als Bank zudem eine hohe Bedeutung zu.

Die wirtschaftliche Situation in Europa war im Jahr 2013 nach wie vor schwierig. Sie verbesserte sich aber seit dem Frühjahr schrittweise. Im Herbst kam sogar der Rückgang der Wirtschaftsleistung in den Euro-Krisenländern langsam zu einem Ende. Zwar steht unterm Strich für das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum im Jahr 2013 ein Rückgang um voraussichtlich 0,4 Prozent (Quelle: EZB Monthly Bulletin December 2013) gegenüber dem Vorjahreswert von –0,7 Prozent hat sich die Lage damit aber spürbar aufgehellt.

In Deutschland betrug der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2013 der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge 0,4 Prozent. Nach einer leichten wirtschaftlichen Schwächephase im Winterhalbjahr 2012/13 hatte sich die Konjunktur in der ersten Jahreshälfte in Deutschland wieder beschleunigt.

Für hierzulande tätige Unternehmen bedeutete dies grundsätzlich positive konjunkturelle Rahmenbedingungen. Auch die Arbeitsmarktlage in Deutschland war weiterhin gut, zeigte insgesamt aber nur geringe Dynamik. Im Jahr 2013 nahmen sowohl Beschäftigung als auch Arbeitslosigkeit leicht zu. Die Arbeitslosenquote stand zum Jahresende laut Bundesagentur für Arbeit bei 6,9 Prozent. Die Entwicklung der Reallöhne war leicht negativ. Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb dabei jedoch niedrig: Laut Statistischem Bundesamt stiegen die Verbraucherpreise im Gesamtjahr 2013 um 1,5 Prozent.

Vor allem zu Jahresbeginn wurde die politische Agenda von der Staatsschuldenkrise bestimmt. Im März 2013 spitzte sich die Lage in Zypern zu. Es wurde ein Rettungspaket im Umfang von 10 Mrd. EUR auf den Weg gebracht. Bankguthaben über 100.000 EUR bei den betroffenen zypriotischen Instituten wurden zum Teil eingezogen und zur Stabilisierung verwendet. Erstmals im Verlauf der Eurokrise wurden damit auch Sparguthaben einbezogen. Der mögliche Modellcharakter dieser Beteiligung der Sparer schlug vor allem im ersten Quartal des Jahres hohe Wellen an den Kapitalmärkten. Für Schwankungen an den Kapitalmärkten sorgte zudem die Verzögerung bei der Regierungsbildung in Italien. Hier waren die Mehrheitsverhältnisse nach dem Urnengang unklar. Seit der Jahresmitte trat die akute Krise wieder etwas in den Hintergrund. Es wurden nun vor allem Debatten um die zukünftige Struktur und institutionelle Gestaltung des Euroraums geführt. Im Kern der Diskussion standen die zukünftige Bankenunion und die Gestaltung eines gemeinsamen europäischen Aufsichts- und Abwicklungsmechanismus.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte Anfang Mai den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte um 25 Basispunkte auf 0,5 Prozent. Die Zinssenkung sollte dazu beitragen, die Aussichten für eine Erholung der wirtschaftlichen Aktivität in Europa im weiteren Jahresverlauf zu stützen. Guthaben der Banken in der Einlagefazilität waren weiterhin

ohne Verzinsung. Wiederholt wurden im Jahresverlauf öffentliche Diskussionen über einen möglichen negativen Zinssatz bei der Einlagefazilität geführt.

In der Sitzung vom 7. November 2013 senkte der EZB-Rat den Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte noch einmal um 25 Basispunkte auf dann 0,25 Prozent. Auch der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde um 25 Basispunkte auf 0,75 Prozent reduziert. Der Zinsschritt kam für viele Marktbeobachter überraschend. Hintergrund der Entscheidung war, durch die Mittel der Geldpolitik möglichst frühzeitig deflatorischen Tendenzen in Teilen des Euroraums entgegenzuwirken. Zeitgleich mit der Leitzinssenkung beschloss der EZB-Rat, die regelmäßig angebotenen geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte mindestens bis zum Ende des zweiten Quartals 2015 weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abzuwickeln.

Die bestimmenden Themen an den Geld- und Kapitalmärkten waren die weiter andauernde Staatsschuldenkrise, der Haushaltsstreit in den USA und ein mögliches Ende des Anleihenankaufprogramms der US-Notenbank Federal Reserve System (Fed).

An den Aktienmärkten konnte der DAX zunächst im Mai – getrieben von positiven Konjunktüreinschätzungen – ein Zwischenhoch bei rund 8.530 Punkten erreichen. Zur Mitte des Jahres verunsicherten Aussagen des Fed-Vorsitzenden zu einer möglichen Abkehr von der lockeren Zinspolitik die Märkte. In der Folge fiel der deutsche Leitindex auf rund 7.700 Punkte. Die deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Stimmungslage in der Eurozone, Relativierungen bezüglich der möglichen Zinswende in den USA und damit die Aussicht auf weiterhin unverändert zinsgünstige Liquidität führten im weiteren Jahresverlauf zu Umschichtungen in die Aktienmärkte, so dass der DAX zum Jahresultimo bei 9.552 Punkten stand.

Die Renditen deutscher Staatsanleihen zeigten sich wiederholt als Gradmesser der Unsicherheit. Die zehnjährige Bundrendite testete nach einem Anstieg im Januar auf 1,71 Prozent erneut ihr Vorjahrestief bei 1,17 Prozent im Mai und schloss zum Jahresende bei 1,93 Prozent.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden Aussagen zur Wettbewerbssituation sowie zu den konjunkturellen und regulatorischen Rahmenbedingungen einzelner Kundengruppen, soweit für die Darstellung nötig, jeweils bei den Aussagen zum Geschäftsverlauf der Segmente bzw. Kundengruppen getroffen.

## PRIVATKUNDEN

Die Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit des DKB-Konzerns im Segment Privatkunden waren angesichts steigender Einkommen und weiter niedriger Arbeitslosigkeit positiv. Es bestand intensiver Wettbewerb unter den am Markt befindlichen Instituten, der zusätzlich angeheizt wurde durch Markteintritte ausländischer Banken insbesondere im Bereich Tagesgeldkonten. Viele Wettbewerber arbeiteten mit hohen In-

centivierungen in der Neukundenakquisition. Darüber hinaus war wie in den Vorjahren hohe Aktivität von Nicht-Banken im Bereich der Payment-Lösungen zu registrieren. Der Markt für Onlinebanking ist im Jahr 2013 weiter leicht gewachsen: Der Anteil der Nutzer von online geführten Girokonten hat laut einer Studie der GfK im Auftrag des Bundesverbands deutscher Banken im Jahr 2013 auf 45 Prozent zugenommen.

Die Kundenzahl im Segment Privatkunden stieg wie prognostiziert. Die Neukundengewinnung hat gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 50.000 auf 350.000 zugenommen. Insgesamt zählte der Konzern zum Jahresende 2013 rund 2,8 Millionen Privatkunden. Der hauptsächliche Wachstumsträger war weiterhin das DKB-Cash. Das DKB-Cash ist ein Produktpaket, bestehend aus Girokonto, Dispositionskredit, Girokarte und DKB-VISA-Card mit Guthabenverzinsung.

Im April senkte die DKB AG den Einlagenzins auf den Kreditkartenkonten beim DKB-Cash von 1,3 auf 1,05 Prozent. Auf den Internetkonten war bereits im Dezember 2012 eine Anpassung von 0,5 Prozent auf 0,2 Prozent vorgenommen worden, die sich 2013 wirtschaftlich auswirkte. Die Zinssenkungen sind vor dem Hintergrund der Veränderungen beim allgemeinen Zinsniveau durchgeführt worden. Die Positionierung im Wettbewerbsumfeld hat sich dadurch nicht wesentlich geändert.

Das Einlagenvolumen im Segment Privatkunden wurde deutlich und entsprechend der Prognose ausgebaut. Zum 31. Dezember 2013 lag es bei 16,6 Mrd. EUR gegenüber 14,5 Mrd. EUR zum Jahresultimo 2012. Der Anstieg ist vor allem auf Einlagen auf DKB-VISA-Cards und Sichteinlagen zurückzuführen.

Die Aktivseite war erwartungsgemäß leicht rückläufig. Rund 14,4 Mrd. EUR wurden von DKB-Kunden im Berichtsjahr als Kredite in Anspruch genommen, was zum Vorjahr einem Rückgang von 0,8 Mrd. EUR entspricht. Die Entwicklung ist überwiegend auf das strategiekonforme Abschmelzen des Baufinanzierungsvolumens zurückzuführen.

Auch 2013 lag der Fokus der DKB AG auf der Festigung der Position als Hausbank im Internet. Darüber hinaus richtete die Bank ihr Augenmerk auf die regulatorischen Neuerungen. Die Vorbereitungen zur Umsetzung der SEPA-Migrationsverordnung wurden weiter vorangetrieben. Im Jahr 2014 werden in diesem Zusammenhang die nationalen Zahlungsverfahren durch das einheitliche europäische Zahlungsverfahren abgelöst.

Im Februar wurde für den DKB-Broker ein neues Preismodell eingeführt, das ohne Depotgebühr auskommt. Seither bietet die DKB AG sämtliche in Deutschland handelbare Fonds ohne Ausgabeaufschlag an. Die Neueröffnungen stiegen in der Folge von 5.600 im Jahr 2012 auf 26.700 im Jahr 2013.

Das Geschäftsfeld Co-Branding wurde weiter ausgebaut. Das Lufthansa-Miles-and-More-Portfolio umfasste rund 600.000 Karten (Vorjahr: 570.000). Darüber hinaus startete der DKB-Konzern mit der Vermarktung des neuen Produkts DKB-Student-Card. Diese wird in Zusammenarbeit mit der Studentenorganisation ISIC (International Student Identity Card)

umgesetzt und soll Studenten langfristig an die DKB als Hausbank binden. Im Berichtszeitraum wurden rund 11.000 Student-Cards ausgestellt.

Im Berichtszeitraum erneuerte die DKB AG ihre Webseiten und das Internet-Banking. Der Relaunch trägt gesteigerten Anforderungen der Zielgruppe an die Funktionalität und das Design von Webseiten Rechnung. Der neue Onlineauftritt soll auch zukünftig die Attraktivität für Neukunden sicherstellen sowie die Bindung von Bestandskunden erhöhen.

### DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH konzentrierte sich auch im Jahr 2013 auf den Vertrieb von Immobilien und Finanzdienstleistungen. Entsprechend der Vorjahresprognose konnte das Immobiliengeschäft durch die Erweiterung des Kooperationsnetzwerks ausgebaut werden. Der Absatz im Bereich Immobilienvermittlungen erhöhte sich um 3 Prozent, und die Erträge stiegen um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Finanzdienstleistungsbereich wurden wie geplant neue Vermittler akquiriert. Die Erträge, unter anderem aus gestiegenen Prolongationen, kompensieren den Ertragsrückgang aus rückläufigen DKB-Cash-Vermittlungen. Insgesamt weist die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH im Jahr 2013 ein deutlich gesteigertes Ergebnis vor Gewinnabführung von 1,5 Mio. EUR aus.

### SKG BANK AG

Vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung verzeichnete das Forderungsvolumen (nominal) der SKG BANK AG im aktuellen Geschäftsjahr einen Rückgang um rund 5,9 Prozent auf 1,4 Mrd. EUR. Die Neuvaluierungen von Baufinanzierungen haben sich mit 71 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahresniveau (185 Mio. EUR) mehr als halbiert. Dagegen entwickelte sich das Neugeschäft mit Privatdarlehen prognosegemäß positiv. Insgesamt stieg es um 12 Prozent auf 72 Mio. EUR. 2013 wurden die Zinsen bei Spar- und Tagesgeldprodukten angepasst. Die Kundeneinlagen der SKG BANK AG betragen 0,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,9 Mrd. EUR).

### FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH betreibt den Erwerb, das Servicing sowie die Realisierung von besicherten und unbesicherten gekündigten Forderungen. Im Geschäftsjahr 2013 hat die Gesellschaft das Ankaufovolumen bei notleidenden Immobilienkrediten marktbedingt weiter verringert. Der Anstieg des Geschäftsvolumens im Servicing immobilienbesicherter Forderungen konnte das Absinken des Eigenbestands teilweise kompensieren. Die Umsatzerlöse sanken gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent auf 11,4 Mio. EUR.

## INFRASTRUKTUR

Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie das Kompetenzzentrum für PPP-Finanzierungen. Im Jahr 2013 war



das Segment von risikokapitalschonendem Wachstum geprägt. Prognosegemäß nahm das Aktivgeschäft über alle Kundengruppen hinweg zu. Das Forderungsvolumen (nominal) lag bei 31,7 Mrd. EUR. Dies entspricht einer Zunahme von 2,8 Mrd. EUR gegenüber dem Jahr 2012. Das Wachstum wurde maßgeblich von der Kundengruppe Energie und Versorgung getragen. Wie im Geschäftsbericht 2012 vorhergesagt, entwickelte sich auch das Einlagengeschäft positiv, allerdings nicht mehr auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. Hier wirkten sich auch im Laufe des Jahres vorgenommene Zinssenkungen aus. Entsprechend nahmen die Einlagen 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum um 1,8 Mrd. EUR auf 19,5 Mrd. EUR zu. Den größten Anstieg verzeichnete die Kundengruppe Gesundheit und Pflege.

## Wohnen

Das Geschäftsvolumen in der Kundengruppe Wohnen verlief entsprechend der Vorjahresprognose positiv. Das Darlehensneugeschäft lag dabei unter dem Vorjahreswert. Das Forderungsvolumen (nominal) betrug zum Stichtag 18,2 Mrd. EUR. Dies entspricht 0,6 Mrd. EUR mehr als im Jahr 2012. Im Einlagengeschäft registrierte die DKB AG einen Zuwachs um 0,4 Mrd. EUR auf 4,1 Mrd. EUR. Die Rahmenbedingungen in der Kundengruppe waren von Dynamik geprägt. Steigende Miet- und Immobilienpreise sorgten für eine hohe Attraktivität von Investitionen in Bestände und Neubau und einen entsprechend hohen Finanzierungsbedarf. Zugleich war intensiver Wettbewerbsdruck zu verzeichnen. Der Marktanteil bei Wohnungsunternehmen blieb konstant hoch. Nach eigenen Erhebungen lag er 2013 bei 89 Prozent in den neuen Bundesländern und bei 56 Prozent in den alten Bundesländern. Gemessen wird hier der Anteil der Kunden im Zielsegment, zu denen die DKB eine Geschäftsbeziehung unterhält. Die Einbindung von Fördermitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), insbesondere für die energetische Sanierung von Wohngebäuden, wurde weiterhin stark nachgefragt. Außerdem wurde im Berichtszeitraum das Geschäft mit Immobilienverwaltern ausgeweitet. Im Jahr 2013 führten 5.000 Immobilienverwalter mit 27.000 Wohneigentümergeinschaften ihre Bestände bei der DKB AG.

## Energie und Versorgung

Grundsätzlich bot die Energiewende wie im Geschäftsbericht 2012 erwartet auch im Jahr 2013 zahlreiche Anknüpfungspunkte für Neugeschäft. Die Diskussionen um die zukünftige Gestaltung der Energiewende trübten das Bild allerdings etwas und führten bei einzelnen Investoren zu einem Aufschub von Investitionsentscheidungen. Darüber hinaus bestand insbesondere bei risikoarmem Geschäft starker Wettbewerb. Insgesamt bewertet die DKB AG das Investitionsklima in der Kundengruppe aber weiterhin positiv. Entsprechend wuchs das Forderungsvolumen (nominal) um 20,9 Prozent auf 10,5 Mrd. EUR. Stärkster Treiber war das Geschäft mit Kommunkunden. Hier nahm das Forderungsvolumen (nominal) um 27,6 Prozent auf 6,2 Mrd. EUR zu. Enthalten ist die Finanzierung eines großen Rekommunalisierungsvorhabens, auf das allein 300 Mio. EUR entfallen. Das Einlagenvolumen stieg ebenfalls, jedoch nicht mehr auf dem hohen Niveau des Vorjahres. 2013 lag es bei 9,2 Mrd. EUR (Ende 2012: 8,4 Mrd. EUR).

## Gesundheit und Pflege

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren die Rahmenbedingungen der Geschäftstätigkeit in der Gesundheits- und Pflegebranche neutral bis positiv. Vor dem Hintergrund der Bundestagswahl und der anschließenden Koalitionsverhandlungen zeigten die Akteure des Gesundheitsmarktes eine verhaltene Investitionsneigung. Prognostiziert war eine positive Entwicklung von Kundenzahl, Einlagen und Kreditgeschäft. Dies wurde im Jahr 2013 erreicht. Ein Schwerpunkt der Aktivität lag dabei auf der Vergabe von Förderkrediten für die Projektfinanzierung in der Akutversorgung sowie der Pflege. Das Forderungsvolumen (nominal) lag zum Jahresende bei 2,3 Mrd. EUR. Das entspricht einer Zunahme von 10,8 Prozent. Die DKB AG verzeichnete insbesondere bei den Heilberufen und Apothekern eine deutliche Zunahme der Kundenzahlen. Wachstum ergab sich auch bei den Kundeneinlagen. Sie legten um 0,6 Mrd. EUR auf 5,0 Mrd. EUR zu.

## Bildung und Forschung

Der Kundenbestand wuchs auf rund 3.500 Kunden an (Vorjahr: 3.000 Kunden). Wachstumsschwerpunkte waren Kindertagesstätten, Schulen und Stiftungen sowie Neukunden aus dem Forschungsbereich. Das Forderungsvolumen (nominal) stieg auf 0,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,5 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen blieb konstant bei 1,2 Mrd. EUR. Erwartungsgemäß nahm der Finanzierungsbedarf für Kinderbetreuungseinrichtungen im Zusammenhang mit dem seit August 2013 geltenden Rechtsanspruch auf die Betreuung von unter Dreijährigen im Jahr 2013 zu.

## Public Private Partnership und Bürgerbeteiligung

Public-Private-Partnership-Projekte bewegten sich im Jahr 2013 wie erwartet in einem schwierigen Umfeld. Vor diesem Hintergrund finanzierte die DKB AG vor allem kleinvolumige Projekte mit Schwerpunkt im Bildungsbereich. Das Projektvolumen lag auf Vorjahresniveau. Das Thema Bürgerbeteiligung entwickelte sich weiter positiv. Im Jahr 2013 wurden erstmals DKB-Bürgerspar-Vorhaben auch mit dem Schwerpunkt altersgerechtes Wohnen aufgelegt.

## FIRMENKUNDEN

Das Forderungsvolumen (nominal) im Segment Firmenkunden stieg von 10,4 Mrd. EUR im Jahr 2012 auf 10,7 Mrd. EUR im Jahr 2013. Entsprechend der Prognose hatte damit die Wachstumsdynamik gegenüber dem Jahr 2012 etwas nachgelassen. Analog zu den anderen Segmenten wurden auch bei Firmenkunden die Einlagenkonditionen gesenkt, was die Zuflüsse an Kundengeldern dämpfte. Das Einlagenvolumen erhöhte sich daher wie prognostiziert lediglich leicht auf 3,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,8 Mrd. EUR). Die Diskussionen um die zukünftige Ausgestaltung der Energiewende trugen zu dem insgesamt langsameren Wachstumstempo im Firmenkundengeschäft bei. Der größte Teil des Forderungszuwachses entfiel auf die Kundengruppen Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung.

## Umwelttechnik

Die Rahmenbedingungen in der Kundengruppe Umwelttechnik waren schwierig. Zu temporärer Unsicherheit bei bestehenden und künftigen Erneuerbare-Energien-Projekten führten die Diskussionen um die Zukunft der Energieversorgung in Deutschland, vor allem die Integration der erneuerbaren Energien in das Gesamtsystem, und die damit verbundene Kritik unterschiedlicher Akteure an dem bisherigen Finanzierungsmodell für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Insbesondere die Photovoltaik war von dieser Thematik betroffen. So ist der Gesamtmarkt für Photovoltaik aufgrund der 2012 gesetzlich definierten Ausbaubegrenzung weniger als in den Vorjahren gewachsen. Der Finanzierungsbedarf hat sich erwartungsgemäß reduziert. In der Windenergie war die Nachfrage nach Investitionen bedingt durch anhaltende Flächenausweisungen, Repowering und Vorzieheffekte aufgrund drohender Änderungen bei den Rahmenbedingungen höher als in den Vorjahren. Die Gesamtentwicklung entspricht der Prognose aus dem Jahr 2012. Im Jahresverlauf wuchs das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe Umwelttechnik insgesamt um 3,7 Prozent auf 5,8 Mrd. EUR. Die Einlagen lagen zum Stichtag bei 0,8 Mrd. EUR und damit um 0,1 Mrd. EUR über dem Vorjahreswert.

## Landwirtschaft und Ernährung

Die wirtschaftliche Verfassung der Landwirtschaftsbetriebe hat sich im Jahr 2013 weiter stabilisiert. Hinzu kam das für Kunden günstige Zinsniveau. Beides führte zu einer anhaltend hohen Investitionsbereitschaft für Stallanlagen und Landwirtschaftsflächen. Eine besondere Herausforderung im Berichtszeitraum stellte die Bewältigung der Flutschäden auf deutschlandweit über 300.000 Hektar Landwirtschaftsflächen und an diversen Betriebsgebäuden im Zuge des Hochwassers von 2013 dar. Finanzielle Belastungen bei den Agrarunternehmen wurden durch umfangreiche staatliche Hilfen weitgehend kompensiert. Dies gilt auch für das Kundenportfolio der DKB AG. Bei Biogasanlagen fiel die Nachfrage entsprechend der allgemeinen Marktentwicklung gering aus. Insgesamt steigerte die DKB AG das Forderungsvolumen (nominal) in diesem Segment um 7,3 Prozent auf 2,6 Mrd. EUR. Zudem ist es gelungen, den Marktanteil im Landwirtschaftsgeschäft in den neuen Bundesländern um 2 Prozentpunkte auf 47 Prozent auszubauen (eigene Erhebung). Die Kundenzahl in den alten Bundesländern erhöhte sich um rund 170 Betriebe. In Summe betreute die DKB AG zum Stichtag 7.315 Landwirtschaftskunden. Die Kundeneinlagen betragen am Jahresende 2013 1,1 Mrd. EUR, 0,1 Mrd. EUR mehr als zum Jahresende 2012.

## Tourismus

Im vergangenen Jahr war die DKB AG von einer nachlassenden Marktdynamik auch aufgrund der neuen kommunalen Bettensteuer ausgegangen. Für das Jahr 2013 erwartete sie ein Aktiv- und Passivvolumen auf Höhe des Vorjahres. Die Prognosen trafen ein. Die Investitionsneigung im Markt wurde zusätzlich belastet von Erwägungen bezüglich einer Mehrwertsteuerveränderung sowie der Einführung eines Mindestlohns. Das Forderungsvolumen (nominal) sank leicht um 3,6 Prozent auf 1,1 Mrd. EUR. Das Einlagengeschäft spielte in der Kundengruppe weiter eine untergeordnete Rolle (2013 und 2012: 0,1 Mrd. EUR).

### Freie Berufe

Die DKB AG verzeichnete in der Kundengruppe Freie Berufe leichtes Wachstum. Das Forderungsvolumen (nominal) lag bei 1,0 Mrd. EUR über dem Vorjahr (0,9 Mrd. EUR). Die Kundeneinlagen nahmen weiterhin zu. Im Jahr 2013 wuchsen sie um 8,9 Prozent auf 1,1 Mrd. EUR. Insbesondere bei den rechts- und steuerberatenden Berufen wurde die Marktposition der DKB im Jahr 2013 verbessert. Die Kundenzahl in der Kundengruppe insgesamt stieg um knapp 1.600 Kunden auf rund 21.000 Kunden.

### DKB Finance-Gruppe

Im DKB-Konzern ist die DKB Finance-Gruppe das Kompetenzzentrum für die Übernahme und Entwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten, dessen Ziel es ist, unter Vermeidung von Vermögensschäden Wertsteigerungspotenziale für die DKB-Konzern zu generieren. In den Beteiligungen liegen die Schwerpunkte in den DKB-Kundensegmenten Landwirtschaft und Ernährung sowie Umwelttechnik. Im Immobilienbestand der DKB Finance-Gruppe befinden sich überwiegend eigengenutzte Büro- und Tourismusimmobilien. Die Geschäftsentwicklung war entsprechend der Prognose von 2012 positiv. So erzielte die Gruppe ein überplanmäßiges und gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenes Jahresergebnis.

## FINANZMÄRKTE

Der DKB-Konzern hielt den Liquiditätsbestand an Wertpapieren im Berichtszeitraum stabil. Von Zukäufen in größerem Maßstab sah er ab, da das Zinsniveau über weite Strecken des Jahres vergleichsweise wenig attraktiv war. Jedoch nutzte er die positive Entwicklung an den Rentenmärkten im ersten Halbjahr für Umschichtungen im Rahmen der Portfoliosteuerung. Hierbei realisierte der DKB-Konzern Bewertungsreserven. Darüber hinaus reduzierte er den Bestand an Schuldtiteln von Emittenten aus sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) auf nunmehr lediglich 115 Mio. EUR. Rund 70 Prozent davon entfallen auf italienische Emittenten.

Die DKB AG setzte im Berichtszeitraum ihre bewährte Refinanzierungsstrategie fort. Diese basiert auf Kundeneinlagen, dem Förderbankengeschäft und der Emission von Pfandbriefen. Der kontinuierliche Zufluss von Kundeneinlagen (4,6 Mrd. EUR ohne Namensschuldverschreibungen) konnte das Kreditneugeschäft vollständig refinanzieren. Der fortgesetzte Ausbau des Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern unempfindlicher gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt und reduziert die Abhängigkeit vom Interbankenmarkt weiter.

Die DKB AG stärkte mit der Emission von Öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekendarlehenpfandbriefen in Höhe von rund 1 Mrd. EUR die mittel- bis langfristige Refinanzierung über den Kapitalmarkt. Die Ratingagentur Moody's bewertet die Öffentlichen Pfandbriefe mit Aa1 und die Hypothekendarlehenpfandbriefe der DKB AG mit Aa2.

Programmkredite der Förderinstitute verzeichneten bei Kunden des DKB-Konzerns weiterhin eine hohe Nachfrage. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag das Neugeschäftsvolumen bei den Programmkrediten bei 1,8 Mrd. EUR. Die Einbindung von Mitteln aus einem Globaldarlehen mit der Europäischen Investitionsbank ermöglichte zinsvergünstigte Finanzierungen von Erneuerbare-Energien-Projekten. Über den Abschluss eines Globaldarlehens mit der Thüringer Aufbaubank stellte der DKB-Konzern Refinanzierungsmittel für Investitionen von kommunalnahen Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen im Land Thüringen bereit.

## NICHT-KERNGESCHÄFT

Im Segment Nicht-Kerngeschäft sind die im Rahmen der übergeordneten Abbaustrategie als nicht mehr strategiekonform identifizierten Geschäfte gebündelt. Dazu zählen die nichtstrategischen Beteiligungen (einschließlich der damit verbundenen von der DKB AG ausgereichten Refinanzierungsmittel), der Wertpapierbestand (Depot A) ohne den seit 2010 aufgebauten Liquiditätsbestand sowie definierte Kundenkreditbestände. Der Abbau erfolgt nach festgelegten strategischen Leitlinien, die zur Gewährleistung eines konzern einheitlichen Ansatzes entsprechend den Änderungen bei der BayernLB modifiziert wurden.

Der DKB-Konzern setzte im Jahr 2013 den Abbau im Nicht-Kerngeschäft erwartungsgemäß fort. Dies ist hauptsächlich auf planmäßige Kreditrückführungen und Tilgungen sowie die Ausnutzung sich bietender Gelegenheiten zum vorzeitigen Verkauf von Wertpapieren zurückzuführen.

Dem Segment wurde 2013 ein Teilportfolio mit einem Kreditvolumen von rund 130 Mio. EUR neu zugeordnet. Dies ist ein Ergebnis der Schärfung der strategischen Ausrichtung auf die Zielkunden der DKB AG. Trotz des neu hinzugekommenen Teilportfolios zum Nicht-Kerngeschäft verringerte sich das Forderungsvolumen (nominal) im Segment Nicht-Kerngeschäft insgesamt auf 1,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,1 Mrd. EUR). Die Zahl der Geschäftspartner sank unter 450 (Vorjahr: 594).

Der Wertpapierbestand des Nicht-Kerngeschäfts wurde im Vergleich zum Vorjahr um 40 Prozent auf rund 120 Mio. EUR reduziert.

### Beteiligungen

Der strategische Verkaufsprozess bei den Stadtwerken Cottbus GmbH wurde im vergangenen Geschäftsjahr weiter vorangetrieben, aber noch nicht abgeschlossen. Es wurden Gespräche mit Interessenten geführt.

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH konzentrierte sich wie erwartet mit ihren wesentlichen Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH auf die konsequente Restrukturierung der Gesellschaften. Neben der weiteren Abarbeitung des Altgeschäfts beinhaltete dies die Bereinigung der Gruppenstruktur durch den Verkauf der KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mbH.

## PERSONAL

Der demografische Wandel in Deutschland und die damit verbundene zunehmende Alterung der Bevölkerung hat Einfluss auf die Personalpolitik im DKB-Konzern. Schwerpunkte der Personalarbeit lagen daher im Jahr 2013 bei den Themen Nachwuchsgewinnung und -förderung sowie Führungskräfteentwicklung.

Im Geschäftsjahr 2013 beschäftigte der DKB-Konzern durchschnittlich 1.731 Mitarbeiter (Kapazitäten). Davon waren 1.340 Mitarbeiter (Kapazitäten) bei der DKB AG angestellt. Offene Positionen wurden in erster Linie konzernintern besetzt.

Bei erforderlichen Neueinstellungen konzentrierte sich die DKB AG wie bereits im Vorjahr auf Hochschulabsolventen als Nachwuchskräfte. Zudem setzte die Bank auf Werkstudenten, Praktikanten und die Gewährung von Deutschlandstipendien, um Nachwuchs an das Unternehmen zu binden.

Im vierten Quartal startete die DKB AG ein Programm zur Potenzialentwicklung, das einen Schwerpunkt bei dem Thema Führung hat. Ziel ist es, Mitarbeiter frühzeitig auf Führungsaufgaben vorzubereiten, um künftig vakante Führungspositionen verstärkt intern besetzen zu können. Darüber hinaus hat die DKB AG im Berichtszeitraum ein neues Traineeprogramm ins Leben gerufen, um gezielt besonders geeignete Nachwuchskräfte für die Bank zu gewinnen.

Die DKB AG setzte im Berichtszeitraum erstmals in größerem Maßstab das Instrument Mitarbeiteraustausch ein. Im Berichtszeitraum fanden entsprechende Austausche zwischen einzelnen Bereichen und Niederlassungen statt. Die Bank verfolgt damit das Ziel, intern gegenseitiges Verständnis, übergreifendes Denken und Handeln sowie die Zusammenarbeit im Unternehmen zu fördern.

Das Vergütungssystem der DKB AG entspricht den regulatorischen Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung. Den jährlichen Vergütungsbericht veröffentlicht sie gesondert im Internet.

### Aus- und Weiterbildung

Die DKB Management School bot den Mitarbeitern und Führungskräften des DKB-Konzerns Fachweiterbildungen, Kompetenztrainings, Workshops für die Gesundheit sowie Angebote für die Familie.

213 Seminarveranstaltungen wurden angeboten, an denen insgesamt 1.518 Mitarbeiter und Führungskräfte teilnahmen. An externen Seminaren nahmen 167 Mitarbeiter und Führungskräfte mit insgesamt 420 Schulungstagen teil. Jeder Mitarbeiter wurde im Durchschnitt 3,7 Tage weitergebildet.

Ein Schwerpunkt des Programms lag 2013 auf dem Thema Beruf und Gesundheit. Den Führungskräften der DKB AG kommt eine wichtige Rolle bei der Verankerung des Themas

Beruf und Gesundheit in der DKB AG zu. Mit Seminarangeboten zum gesundheitsorientierten Führen von Mitarbeitern wurden Führungskräfte in ihrer Mitverantwortung für die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter gestärkt. Zudem begann 2013 zum zweiten Mal eine nebenberufliche Weiterbildung zum zertifizierten Gesundheitscoach an der H:G Hochschule für Gesundheit und Sport Berlin. Zwölf Mitarbeiter erwerben in dem zwölfmonatigen Studiengang gesundheitliches Know-how und werden dies für sich und ihre Kollegen am Arbeitsplatz zum Einsatz bringen.

## GESAMTBEWERTUNG DURCH DEN VORSTAND

Für den DKB-Konzern war das Geschäftsjahr 2013 geprägt von herausfordernden Geschäftsbedingungen. Insbesondere die anhaltend flache Zinskurve auf insgesamt sehr niedrigem Niveau erschwerte die Geschäftstätigkeit der Bank. Trotzdem ist es dem DKB-Konzern gelungen, seine Geschäftstätigkeit auszuweiten. Die Bilanzsumme wurde prognosegemäß auf 68,7 Mrd. EUR ausgeweitet. Dies entspricht einem Zuwachs von 0,9 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr. Das Einlagenvolumen erhöhte sich um 4,4 Mrd. EUR auf 44,1 Mrd. EUR. Die Kundenforderungen lagen zum Jahresresultimo 2013 bei 57,8 Mrd. EUR. Gegenüber dem Jahr 2012 entspricht dies einer leichten Zunahme um 2,2 Mrd. EUR. Dies geht in erster Linie auf Wachstum in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden zurück, während die Aktiva im Segment Privatkunden wie erwartet zurückgegangen sind. Innerhalb des BayernLB-Konzerns baute die DKB AG ihre Rolle des Refinanzierers über Kundeneinlagen weiter aus. Die Forderungen gegenüber dem BayernLB-Konzern haben aus diesem Grund zugenommen.

Die Ertragslage war gut, aber schwächer als im ausgezeichneten Vorjahr, das noch zusätzlich von Sondereffekten geprägt war. Der DKB-Konzern erreichte zum Jahresende 2013 ein Ergebnis vor Steuern von 156,8 Mio. EUR (2012: 223,4 Mio. EUR). Prognostiziert war zum Halbjahr 2013 ein Ergebnis um rund 180 Mio. EUR. Die Unterschreitung um 13 Prozent resultiert maßgeblich aus dem aktuellen Zinsumfeld. Die im Jahresverlauf ergriffenen Steuerungsmaßnahmen, wie die Reduzierung der Guthabenverzinsung, wirkten sich positiv auf den Zinsüberschuss aus. Dieser lag mit 621,1 Mio. EUR leicht über dem Jahreswert (614,5 Mio. EUR) und damit auch höher als prognostiziert. Die Risikovorsorge lag wie erwartet auf Vorjahresniveau bei 133,5 Mio. EUR (Vorjahr: 132,1 Mio. EUR).

Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote lag mit 9,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau (9,9 Prozent).

Im Zuge des übergeordneten Restrukturierungskonzepts wurde die Verkleinerung des Beteiligungsportfolios weiter vorangetrieben. Im Segment Nicht-Kerngeschäft setzte der DKB-Konzern den strategiekonformen Abbau des Forderungs- und Wertpapiervolumens fort.

Der Return on Equity (ROE) betrug zum 31. Dezember 2013 für den DKB-Konzern 6,4 Prozent (Vorjahr: 9,6 Prozent) und für die DKB AG 5,8 Prozent (Vorjahr: 10,3 Prozent).

Die Cost Income Ratio (CIR) lag zum Stichtag für den DKB-Konzern bei 52,7 Prozent (Vorjahr: 46,8 Prozent) und für die DKB AG bei 50,5 Prozent (Vorjahr: 42,5 Prozent).

Die Gesamtentwicklung des DKB-Konzerns wird vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen als gut bewertet.



## ERWARTETE RAHMENBEDINGUNGEN

Laut Einschätzung der Bundesbank in ihrem Monatsbericht Dezember sind die Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Jahr 2014 gut. Die deutsche Wirtschaft werde gemessen am realen BIP im Jahr 2014 um 1,7 Prozent expandieren. Gegenüber ihrer Prognose vom Juni 2013 haben die Ökonomen der Bundesbank ihre Wachstumserwartungen damit angehoben. Damals hatten sie für das Jahr 2014 noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent gerechnet. Die Zentralbank erwartet außerdem zunehmende Unternehmensinvestitionen. Im privaten Sektor geht sie von steigendem Konsum und weiter sinkender Arbeitslosigkeit aus.

Die realwirtschaftlichen Risiken für die Prognose seien vor allem im außenwirtschaftlichen Umfeld zu sehen. Zwar seien Maßnahmen in Krisenländern der Eurozone ergriffen worden. Zudem seien auf europäischer Ebene Schritte unternommen worden, um den institutionellen Rahmen zu der EU an die sich aus der Währungsunion ergebenden Herausforderungen anzupassen. Allerdings bestünde weiterhin eine hohe Störanfälligkeit sowohl der europäischen als auch der globalen Wirtschaft, die sich gegebenenfalls auf die deutsche Wirtschaft auswirken könnte. Zudem sieht die Bundesbank binnenwirtschaftliche Risiken: Sie nennt hier einen generellen Mindestlohn in beachtlicher Höhe sowie die Einführung einer sogenannten Mietpreisbremse.

Eine konjunkturelle Chance sieht das Institut insbesondere, wenn sich die wirtschaftliche Grunddynamik besser als erwartet darstellt. Darauf deuteten die neuesten Ergebnisse des ifo-Geschäftsklimaindex sowie des GfK-Konsumklimaindex. Mögliche positive Einflussfaktoren seien hier insbesondere die für Unternehmen günstigen Finanzierungsbedingungen und das niedrige Zinsniveau.

Angesichts der nach wie vor anhaltend schwierigen Lage in den EU-Peripheriestaaten und einer immer noch niedrigen Inflation ist davon auszugehen, dass die EZB an ihren Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage an den Kapitalmärkten festhält oder diese sogar ausweitet. Dies betrifft ihre geldpolitischen Maßnahmen wie die Liquiditätsbereitstellung zur Beruhigung des Interbankenmarkts oder den Erwerb von Staatsanleihen der Krisenstaaten. Marktbeobachter erwarten für das Jahr 2014 zudem nahezu unveränderte EZB-Leitzinsen. Diese Annahme wird von Aussagen des EZB-Präsidenten im Juli gestützt, der öffentlich mitteilte, die Zinsen im Euroraum würden noch für längere Zeit „auf dem gegenwärtigen Niveau oder darunter liegen“. Daher wird davon ausgegangen, dass das allgemeine niedrige Zinsniveau auch 2014 anhält.

Der DKB-Konzern erwartet, dass sich die Finanzmärkte 2014 sehr volatil zeigen werden. Schwankungen sind insbesondere vor dem Hintergrund einer möglichen Zinswende in den USA denkbar. Diese hätte voraussichtlich deutliche Auswirkungen auf den europäischen Anleihenmarkt und damit auf die Finanzmarktaktivitäten des DKB-Konzerns. Aber auch andere konjunkturelle wie politische Einflüsse können in der aktuellen Lage zu schwer vorhersehbaren Reaktionen an den Märkten führen. Chancen bestehen hier insbesondere bei einer positiveren Bewertung des Wertpapierportfolios des DKB-Konzerns vor dem Hintergrund einer sich stabilisierenden Lage in Europa.

Die folgende Prognose steht daher unter dem Vorbehalt, dass es nicht zu einer Verschärfung der Situation in Europa kommt, das Potenzial in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden ausgeschöpft wird, die Zinsstruktur sich wie erwartet entwickelt und außerordentliche Ereignisse ausbleiben. Sollte es zu unvorhergesehenen Entwicklungen kommen, dürfte dies gegebenenfalls auch Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben.

## ALLGEMEINER AUSBLICK

Für den DKB-Konzern bedeuten die Unsicherheiten am Bankenmarkt und die hohe Volatilität an den Geld- und Kapitalmärkten, dass er auch 2014 seine Zins- und Kreditvergabepolitik sowie seine Risikomanagementprozesse kontinuierlich an den Marktgegebenheiten orientieren und entsprechend weiterentwickeln wird. Dabei bleibt er konsequent auf das strategische Kerngeschäft in den definierten Kundengruppen der Segmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden konzentriert mit dem Ziel, die DKB AG als Hausbank zu etablieren. Im Rahmen des Restrukturierungskonzepts der BayernLB wird der schrittweise Abbau des Nicht-Kerngeschäfts entsprechend den konzernweiten Vorgaben fortgeführt.

Gemäß seinem Geschäftsmodell hält der DKB-Konzern auch im kommenden Jahr an seiner Refinanzierungsstrategie fest und nutzt zur Liquiditätssicherung vor allem Kundeneinlagen, Pfandbriefemissionen und das Förderbankengeschäft. Dabei bleibt der Fokus auf das Einlagenwachstum gerichtet. Zudem wird die mittel- bis langfristige Refinanzierung durch die Emission von Pfandbriefen weiter gestärkt.

Im Aufbau der Liquiditätsreserve konzentriert sich die DKB AG weiterhin auf ein Portfolio hochliquider Anleihen bonitätsstarker Emittenten bei zugleich fortgesetztem Abbau von Wertpapieren des Nicht-Kerngeschäfts.

Im Mittelpunkt des Personalmanagements stehen auch zukünftig die Nachwuchsentwicklung, die Identifikation und die Entwicklung von Potenzialen sowie die Gesunderhaltung der Arbeitnehmer. Darüber hinaus wird ein Schwerpunkt auf dem Komplex Effizienz liegen. Dabei liegen die Ansatzpunkte für die Personalarbeit insbesondere in den Themen Mitarbeiteraustausch, Führung und Entwicklung und Flexibilisierung der Arbeits- und Rahmenbedingungen.

## PRIVATKUNDEN

Der DKB-Konzern erwartet 2014 einen weiterhin stark umkämpften Retail-Banking-Markt in Deutschland. Der Marktanteil der Direktbanken wird voraussichtlich leicht steigen. Allerdings wird sich auch die Marktpräsenz bankfremder Wettbewerber intensivieren. Neuartige Payment-Lösungen werden voraussichtlich an Verbreitung und Akzeptanz weiter zulegen.

Der DKB-Konzern rechnet bis zum Jahresende 2014 mit einer Privatkundenzahl von über 3,0 Millionen. Beim Passivvolumen geht er von einer Zunahme auf dem Niveau der Vorjahre aus. Beim Forderungsvolumen (nominal) erwartet er eine stabile Entwicklung oder allenfalls einen leichten Rückgang.

Die Aktivitäten des DKB-Konzerns bleiben entsprechend der Geschäftsstrategie auch zukünftig am Leitbild der Hausbank im Internet orientiert. Kundenbindung und Kundenloyalität stehen daher im Vordergrund. Ein besonderes Augenmerk wird auf effizienten, transparenten und am Kundenbedarf orientierten Geschäfts- und Produktprozessen liegen.

Die aktuellen gesamtwirtschaftlichen Aussichten lassen aus heutiger Sicht eine gute Situation für die deutschen Verbraucher und Sparer erwarten. Daher geht der DKB-Konzern nicht von einer Erhöhung des Ausfallrisikos für das kommende Geschäftsjahr aus.

Chancen bestehen für den DKB-Konzern insbesondere angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Sollte diese noch besser als erwartet ausfallen und es im Rahmen der Konjunktur zu einer Stärkung des verfügbaren Einkommens kommen, dürfte dies positive Einflüsse sowohl auf die Bonitätsstruktur des Kundenportfolios als auch auf die Nachfrage nach Passivprodukten haben.

Die SKG BANK AG bildet ab 2014 das Kompetenzzentrum für Privatarlehen im DKB-Konzern und strebt in diesem Zusammenhang eine moderate Steigerung des Neugeschäfts bei Privatarlehen an.

## INFRASTRUKTUR

Im Segment Infrastruktur wird der DKB-Konzern seine strategische Ausrichtung auf ausgewählte Zielbranchen beibehalten. Er rechnet mit einem Aktivwachstum von bis zu 5 Prozent. Auf der Passivseite wird ein leichter Anstieg erwartet.

In der Kundengruppe Wohnen bestehen Risiken bei den politischen Rahmenbedingungen. Eine Mietpreisbremse könnte erheblichen Einfluss auf das Investitionsverhalten und damit auf den Finanzierungsbedarf im Markt haben. Chancen erkennt die DKB AG insbesondere in einer weiterhin positiven Entwicklung an den Immobilienmärkten, die zu einem weiter wachsenden Finanzierungsbedarf führen könnte.

Die Energiewende wird auch im kommenden Jahr für ein positives Investitionsklima sorgen. Daraus resultieren vielschichtige Investitionsansätze für die Bestands- und Zielkunden der DKB AG in der Kundengruppe Energie und Versorgung. Dies betrifft insbesondere Investitionen in Anlagen zur Stromgewinnung aus regenerativen Quellen, den Netzausbau und Netzzrückkäufe, Investitionen in sogenannte intelligente Netze sowie Stadtwerkneugründungen. In allen Zielbranchen der Kundengruppe sieht die DKB AG auch im Jahr 2014 Potenzial für Aktivwachstum.

Bei Gesundheit und Pflege erwartet die DKB AG stabile Bedingungen, gekennzeichnet von einer guten wirtschaftlichen Verfassung der Marktakteure und wenig Änderungen am gesetzlichen Rahmen. Chancen für die DKB AG ergeben sich insbesondere aus gesetzgeberischer Initiative. Abzuwarten bleibt in diesem Zusammenhang die Auswirkung einer qualitätsorientierten Vergütung von Krankenhäusern sowie der Einführung eines neuen Pflegebegriffs auf die Zielkunden der DKB AG.

Die Kundengruppe Bildung und Forschung könnte weiterhin von einem gestiegenen Bedarf an Finanzierungen für neue Einrichtungen zur Kinderbetreuung profitieren. Zudem könnten sich Möglichkeiten dadurch ergeben, dass durch die Politik im Rahmen der Sicherung des Bildungsstandorts Deutschland Investitionen zukünftig vermehrt in den Bildungs- und Forschungsbereich gelenkt werden. Daraus könnte sich ein steigender Investitionsbedarf entlang der gesamten Bildungskette ergeben, der Geschäftspotenzial für die DKB AG bietet.

PPP wird sich als alternative Beschaffungsform der öffentlichen Hand in den kommenden zwölf Monaten weiterhin in einem schwierigen Marktumfeld bewegen. Der DKB-Konzern konzentriert sich in dieser Zeit auf kommunale Liegenschaften und Gesundheitsimmobilien.

## FIRMENKUNDEN

Im Segment Firmenkunden wird sich die DKB AG im Jahr 2014 auf die bewährten Zielkundengruppen konzentrieren. Dabei werden bestehende Kundenbeziehungen intensiviert sowie die Marktdurchdringung erhöht. Das Kredit- und Einlagengeschäft soll jeweils um rund 10 Prozent steigen.

In der Kundengruppe Umwelttechnik werden sich die marktgegebenen Rahmenbedingungen im kommenden Jahr fortsetzen. Änderungen sind vor allem bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erwarten, da die Novellierung des EEG im Jahr 2014 ansteht. Durch die gesetzlich definierte Begrenzung des Ausbaus der Photovoltaik ist in diesem Bereich mit einer lediglich moderaten Entwicklung zu rechnen. Somit wird sich auch der Finanzierungsbedarf deutlich reduzieren. Die anhaltenden Flächenausweisungen und das Repowering dürften zu einer höheren Nachfrage nach Investitionen in der Windenergie führen.

Die DKB AG sieht für die Kunden in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung positive Rahmenbedingungen in den kommenden zwölf Monaten in Bezug auf die Investitionsförderung und die Ertragskraft der Betriebe. Durch die Ausgestaltung der EU-Agrarförderung ist bei den Landwirten Planungssicherheit für die nächsten Jahre gegeben.

Die DKB AG erwartet in der Kundengruppe Tourismus eine Nachfrageverschiebung von Neubauprojekten auf Investitionen in energetische Optimierung und für Angebotserweiterungen. Hintergrund ist der Verlust des Höchstförderungsstatus der Zielregionen der DKB AG im Rahmen der neuen EU-Förderrichtlinien.

In der Kundengruppe Freie Berufe wird sich die DKB AG sukzessive für weitere Freiberuflergruppen in den neuen Bundesländern öffnen.

### DKB Finance-Gruppe

Die DKB Finance-Gruppe konzentriert sich im Jahr 2014 auf die Entwicklung des Beteiligungsportfolios. Möglichkeiten ergeben sich bei den erneuerbaren Energien unter anderem bei Bürgerbeteiligungsprojekten.

## NICHT-KERNGESCHÄFT

Gemäß der übergeordneten Abbaustrategie wird der DKB-Konzern im Segment Nicht-Kerngeschäft die nicht mehr strategiekonformen Portfolios weiter geordnet abbauen. Der Erfolg und die Dauer der Maßnahmen hängen von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der Realisierbarkeit kundenindividueller Lösungen ab. Die Reduzierung des nicht strategiekonformen Wertpapierbestands erfolgt unverändert bei Fälligkeiten bzw. durch opportunistisches Ausnutzen von Marktchancen. Die Portfolios unterliegen einer kontinuierlichen Beobachtung und kundenindividuellen Analyse, um zusätzliche Belastungen aus dem Abbau zu vermeiden.

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH-Gruppe wird im Prognosezeitraum die verbliebenen Geschäftsaktivitäten weiter konsequent abarbeiten. Der Verkaufsprozess für die Stadtwerke Cottbus GmbH wird im Jahr 2014 fortgeführt und nach Möglichkeit zum Abschluss gebracht.

Der DKB-Konzern geht insgesamt davon aus, dass der Abbau des Nicht-Kerngeschäfts auch 2014 erfolgreich fortgesetzt wird.

## FAZIT

Der DKB-Konzern erwartet in Anlehnung an die Bundesbankprognose eine positive und von Wachstum geprägte gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, die grundsätzlich gute Rahmenbedingungen bietet. Herausfordernd sind insbesondere das aktuelle niedrige Zinsniveau und die flache Zinskurve.

Die Prognose erfolgt unter der Maßgabe, dass außerordentliche Ereignisse im Prognosezeitraum ausbleiben, die Potenziale in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden ausgeschöpft werden und die Zinsstruktur sich wie erwartet entwickelt. Chancen ergeben sich für den DKB-Konzern insbesondere bei einer unerwartet guten konjunkturellen Entwicklung sowie einer schnelleren Entspannung der Situation an den Finanzmärkten.

Bei der Bilanzsumme geht der DKB-Konzern von einem moderaten Anstieg zwischen 3 Mrd. EUR und 5 Mrd. EUR aus. Der DKB-Konzern plant mit einem Zinsüberschuss leicht

über dem Niveau des Jahres 2013 bei stabiler Risikovorsorge. Das Ergebnis vor Steuern wird voraussichtlich bei rund 170 Mio. EUR liegen.

Der DKB-Konzern wird die Fokussierung auf sein strategisches Kerngeschäft beibehalten und konzentriert sich auf die definierten Kundengruppen in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden. Im Geschäft mit Privatkunden setzt die DKB AG in den kommenden Jahren ihre Aktivitäten fort, sich als Hausbank im Internet zu positionieren. Der Konzern rechnet bis zum Jahresende 2014 mit einem Anstieg der Privatkundenzahl auf mindestens 3,0 Millionen und fortgesetztem Einlagenwachstum. Im Segment Infrastruktur erwartet er ein Aktivwachstum von bis zu 5 Prozent. Auf der Passivseite wird von einem leichten Anstieg ausgegangen. Im Segment Firmenkunden strebt die Bank eine Ausweitung sowohl des Aktiv- als auch des Passivgeschäfts um insgesamt jeweils rund 10 Prozent an.

Der weitere Ausbau der zinsgünstigen Refinanzierung über Kundeneinlagen, Förderkredite und Pfandbriefemissionen wird den DKB-Konzern auch zukünftig in die Lage versetzen, das angestrebte Wachstum im Aktivgeschäft zu unterlegen, die Liquidität sicherzustellen und innerhalb des BayernLB-Konzerns als Refinanzierer zu fungieren.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung	01.01.– 31.12.2013	01.01.– 31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Zinserträge	2.397,8	2.470,3
Zinsaufwendungen	– 1.776,7	– 1.855,8
Zinsüberschuss	621,1	614,5
Risikovorsorge	– 133,5	– 132,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	487,6	482,4
Provisionserträge	292,5	271,8
Provisionsaufwendungen	– 312,9	– 285,8
Provisionsergebnis	– 20,4	– 14,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	13,0	55,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	– 28,5	– 31,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	32,5	10,7
Verwaltungsaufwand	– 338,6	– 331,9
Aufwendungen aus Bankenabgaben	– 3,0	– 3,5
Sonstiges Ergebnis	25,4	72,9
Restrukturierungsergebnis	– 11,2	– 17,6
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>156,8</b>	<b>223,4</b>
Ertragsteuern	– 3,9	16,9
Abgeführter Gewinn	–	–
<b>Konzernergebnis</b>	<b>152,9</b>	<b>240,3</b>
Zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	151,3	238,9
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	1,6	1,4
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter	– 139,0	– 251,1
Gewinnvortrag	17,6	11,5
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,0	–
Einstellung in die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	– 1,6	– 1,4
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte	–	–
<b>Konzernbilanzgewinn</b>	<b>29,9</b>	<b>– 0,7</b>

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

## ÜBERLEITUNG GESAMTERGEBNIS DER PERIODE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012 <sup>1</sup>
<b>Konzernergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>	152,9	240,3
<b>Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses</b>		
<b>Veränderungen der Neubewertungsrücklage</b>	– 20,8	57,1
Bewertungsänderung	6,7	51,5
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	– 28,1	5,2
Veränderung latenter Steuern	0,6	0,4
<b>Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses</b>		
<b>Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne</b>	– 2,1	– 7,6
Bewertungsänderung	– 2,1	– 7,6
Veränderung latenter Steuern	0,0	0,0
<b>Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern:</b>	– 22,9	49,5
<b>Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses</b>	130,0	289,8
zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	128,4	288,4
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	1,6	1,4

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup>Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.



## KONZERNBILANZ

### Aktivseite

	31.12.2013	31.12.2012 <sup>1</sup>	01.01.2012 <sup>2</sup>
<i>in Mio. EUR</i>			
Barreserve	525,4	700,6	603,3
Forderungen an Kreditinstitute	5.460,4	5.675,6	3.636,6
Forderungen an Kunden	57.759,2	55.552,2	53.010,0
Risikovorsorge	-442,0	-415,5	-392,4
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	1.690,4	2.338,9	1.405,2
Handelsaktiva	1,2	14,6	17,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,9	-	-
Finanzanlagen	3.556,2	3.758,1	2.588,7
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	-	3,3	-
Sachanlagen	90,9	91,6	0,3
Immaterielle Vermögenswerte	1,0	1,2	0,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	3,0	1,5	7,0
Latente Ertragsteueransprüche	5,1	7,3	0,6
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	-	-	1.015,4
Sonstige Aktiva	69,5	69,9	24,5
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>68.722,2</b>	<b>67.799,3</b>	<b>61.916,7</b>

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.

<sup>2</sup> Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung des geänderten IAS 19.

<b>Passivseite</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012<sup>1</sup></b>	<b>01.01.2012<sup>2</sup></b>
<i>in Mio. EUR</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.762,1	18.700,3	19.809,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.082,1	39.725,6	33.613,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.448,6	3.199,8	2.833,3
Handelsspassiva	17,4	14,6	34,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.867,0	2.505,9	2.002,8
Rückstellungen	77,9	72,3	56,2
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,8	1,8	1,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	4,8	6,2	5,2
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	-	-	324,9
Sonstige Passiva	264,1	365,3	182,7
Nachrangkapital	479,5	479,5	480,5
Eigenkapital	2.717,9	2.728,0	2.572,8
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	2.706,5	2.717,1	2.562,2
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	339,3
Kapitalrücklage	1.314,6	1.314,6	1.194,6
Gewinnrücklagen	1.001,4	1.021,8	997,9
Neubewertungsrücklage	21,3	42,1	-15,0
Konzernbilanzgewinn	29,9	-0,7	45,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	11,4	10,9	10,6
<b>Summe der Passiva</b>	<b>68.722,2</b>	<b>67.799,3</b>	<b>61.916,7</b>

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.

<sup>2</sup> Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung des geänderten IAS 19.



## Impressum

Herausgeber: Deutsche Kreditbank AG  
Taubenstraße 7-9  
10117 Berlin  
Tel. 030 120 300 00  
[www.DKB.de](http://www.DKB.de)  
[info@dkb.de](mailto:info@dkb.de)

Gestaltung: AD AGENDA Kommunikation  
und Event GmbH

Unsere Finanzberichte sind eingestellt unter  
[DKB.de](http://DKB.de) > Über uns > Zahlen & Fakten

Deutsche Kreditbank AG  
Taubenstraße 7-9  
10117 Berlin

---

**DKB** Deutsche  
Kreditbank AG

---